

# PENZBERG AUF DEM WEG ZUR LANDESGARTENSCHAU 2028





1	ZukunftsFest
2	Eine einmalige Chance
7	Bürgerbeteiligung
8	Die Auslobung
10	Der Wettbewerb
12	Natürlich schön
18	Interview: Landesgartenschau als Landschaftsschau
21	Weitere Preise und Anerkennungen
24	Wir freuen uns auf die Landesgartenschau Penzberg
26	Fragen über Fragen
28	In 43 Jahren Bayern geprägt
32	Zeitstrahl

# ZukunftsFest

Die Landesgartenschau bietet für uns die einmalige Chance, die städtischen Grünflächen mit einem ganzheitlichen Konzept neu zu gestalten und den gesamten Stadtraum dauerhaft erheblich aufzuwerten. Der preisgekrönte Entwurf der Landschaftsarchitekten Grieger Harzer Dvorak liefert dafür großartige gestalterische Ideen, um die Wohn- und Lebensqualität für alle Generationen zu steigern. Die Landesgartenschau soll Penzberg einerseits noch besser mit der umgebenden Natur vernetzen, aber auch die Natur durch innerstädtische Freiräume mit Aufenthaltsqualität entlasten. Nach dem Wettbewerb haben wir nun eine Ausgangslage, mit der wir gut weiterarbeiten können, denn natürlich wird es an einigen Stellen noch Veränderungen oder Nachbesserungen geben müssen.

Mit der Landesgartenschau in Penzberg werden wir Maßstäbe setzen und vielleicht sogar wegweisend sein. Denn bei uns rückt – anders als bei vielen vorangegangenen Landesgartenschauen in Bayern – vor allem die Sicherung der Landschaft in den Fokus: Moor- und Feuchtlebensräume sollen geschützt, Waldflächen erhalten, Umweltprojekte und Naturbeobachtungen gefördert werden. **„ERLEBEN, WERTSCHÄTZEN, WEITERENTWICKELN“**, so haben das die Landschaftsarchitekten genannt. Das erscheint mir sehr treffend. Wir haben so viele Schätze vor unserer Haustür, wir müssen sie nur dauerhaft für unsere nachfolgenden Generationen bewahren und attraktiv gestalten.

Durch die Landesgartenschau erhalten wir einen bleibenden Mehrwert. Und in hohem Maße Fördermittel, die es uns erst ermöglichen, unsere Heimat noch lebens- und lebenswerter zu gestalten. Die Gartenschau selbst wird ein sommerlanges Einweihungsfest unserer aufgewerteten Grünflächen und ich bin sicher, wir alle werden 2028 großartige Gastgeberinnen und Gastgeber sein. Möglichkeiten für die Bürgerschaft, sich in den nächsten Jahren einzubringen, wird es viele geben.



A handwritten signature in blue ink that reads "Stefan Kapp".

Bürgermeister der Stadt Penzberg



## EINE EINMALIGE CHANCE

Eine Landesgartenschau ist ein starker Motor für nachhaltige und umfassende Stadtentwicklung. Sie bietet auch der Stadt Penzberg eine einzigartige Chance. Sie ist ein Stadtentwicklungsprojekt ersten Ranges und trägt dazu bei, die Lebensqualität spürbar zu verbessern, die Stadt als Wohnort für Jung und Alt interessant zu machen und die Attraktivität des Wirtschafts- und Tourismusstandorts deutlich zu erhöhen. Bürgerinnen und Bürger wünschen sich heute quer durch alle Altersgruppen Orte, an denen sie sich in einer naturnah gestalteten Landschaft erholen können. Genau das kann in Penzberg beispielhaft gelingen.

Im Oktober 2022 erhielt die Stadt Penzberg den Zuschlag für die Bayerische Landesgartenschau 2028. Motto: ZukunftsFest. Die Landesgartenschau soll etwas grundlegend Neues schaffen – ein Freiraumnetz als zentralen und verbindenden Stadtbaustein. Für die Bevölkerung und die Besucher\*innen soll Penzberg damit eine attraktive Stadt mit hohem Naherholungswert werden. Die Landesgartenschau bietet für die Stadt die Chance, die städtischen Grünflächen mit einem ganzheitlichen Konzept neu zu gestalten und somit den gesamten Stadtraum in seiner Lebensqualität erheblich aufzuwerten. Die für die Gartenschau vorgesehenen Flächen sind trotz ihrer zentralen Lage wertvoll für die Natur und den Artenschutz.

### DIE AUSGANGSLAGE

Nicht bebaute Grünräume sind zwar vorhanden, aber keineswegs ihrer Lage entsprechend genutzt und gestaltet. Sie liegen überwiegend brach, sind wenig attraktiv und werden nicht als Park oder naturnaher Erholungsraum wahrgenommen. Sie haben noch den Charakter von Durchgangsräumen, in denen man sich nicht aufhält. Das soll sich ändern. Die Flächen zwischen den Stadtteilen sollen im richtigen Maß aufgewertet werden, um als naturnaher Freiraum mit „eingewebten Perlen“ das grüne Grundgerüst der Stadt zu werden.

Das grüne Netz im Herzen der Stadt wird neu geknüpft, das Verkehrsnetz um eine verbesserte Rad- und Fußgängerinfrastruktur ergänzt. Die Planung soll Penzberg zukunftsfähig, zukunftsfest machen. Dazu sollen verschiedene Themen in Angriff genommen werden: die Hochwasserretention Müllerholz, die Integration von mehr Arten- und Naturschutz in der Stadt und auch der Ausbau von grünen Wegen, um eine wohnortnahe Erholung ohne Verkehr zu erreichen. Die gute Lage und nahe liegende Nutzung im Alltag kommt allen Ortsteilen dauerhaft zugute und lässt Synergien mit den Angeboten der Innenstadt erwarten. Auch das Klima in der Stadt soll nachhaltig verbessert werden.

Die Flächen der Landesgartenschau sind räumlich eng mit Schulen, Kindergärten, Kultureinrichtungen, Jugendtreff, Kirchen und weiteren Orten der Stadtgesellschaft verknüpft. Eine intensive Nutzung der aufgewerteten oder neu geschaffenen Flächen, Wege und Landschaftselemente, der Bachzugänge und Spielplätze können durch entsprechende Informationen, Aussichtspunkte und Beobachtungsplattformen wertvolle Inhalte zur Umweltbildung liefern.

Vor einer Bewerbung zur Landesgartenschau steht immer eine Bedarfsanalyse und vor allem die Identifizierung von städtebaulichen Defiziten.

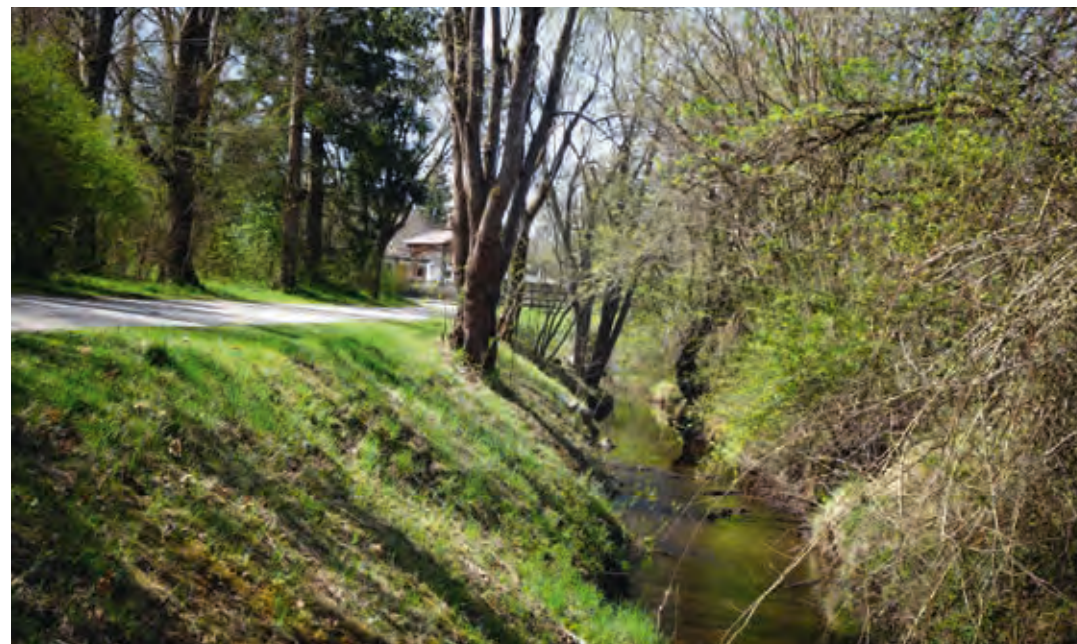
### BAHNBOGEN

Zwischen den Feuchtwiesen und moorigen Standorten ziehen sich die Schotterflächen der ehemaligen Gleisanlage für den Abtransport der Kohle durch. Diese werden als Wege genutzt, sind aber nicht dafür ausgebaut worden. Der Anschluss an den Bahnhof ist inzwischen zugewachsen und unzugänglich. Es finden sich dort naturnahe Bereiche und eine Kleingartenanlage. Die Nähe zum Hochmoor Breitfilz ist nicht spürbar. Eine Wegeverbindung Bahnbogen in Abstimmung mit der Bahn ist in Planung. Ebenso soll die vom Bahnbogen in nördlicher Richtung zur Bachmeile abzweigende Wegeverbindung mit den angrenzenden Flächen mit in das Wettbewerbsgebiet einbezogen werden.

### BACHMEILE

Durch das Stadtgebiet verläuft der Säubach. Das Bachbett ist oft eingetieft und wenig zugänglich. Abschnittsweise hat er eine kanalartige Ausformung. Ein am Bach entlangführender Weg ist teilweise sehr schmal und bietet kaum Aufenthaltsmöglichkeiten. Niedermoorflächen und Überflutungszonen grenzen abschnittsweise an. Ein Hochwasserrückhalteprojekt mit Überflutungszonen ist in Planung.





### URBANE WILDNIS

Das Müllerholz als Stadtwald ist teils naturnaher Feuchtwald, teils fichtendominierter Forst. In diesem Bereich ist der Säubach naturnah, jedoch nicht zugänglich. Außerhalb des Planungsgebiets sind die Sportplätze am Nonnenwaldstadion fremdkörperartig als abgeschlossene, teilweise eingefriedete Funktionsinsel nicht sehr einladend. Der Zugang zum Nonnenwaldstadion ist autogerecht, aber auch nicht einladend, ebenso wie das vorhandene Wegenetz, das keine Aufenthaltsqualität bietet.

Der Zeitpunkt für eine Landesgartenschau ist durch die mögliche Verknüpfung mit weiteren Planungen günstig. Die Zukunftssicherheit durch grüne und blaue Infrastruktur (Arten-, Klimaschutz, Klimafolgenanpassung) ist im Zusammenhang insbesondere mit dem Hochwasserretentionsprojekt gut umsetzbar.

### NEUE BRÜCKE GEPLANT

Der Hochwasserschutz soll in Penzberg noch weiter ausgebaut werden. Zentrales Bauwerk ist das geplante Hochwasserrückhaltebecken am Säubach, nördlich der Straße „Am Schlossbichl“. Hier ist nördlich des bestehenden Fußweges auf der ehemaligen Bahntrasse ein Durchlassbauwerk in Verbindung mit einem Damm auf der Westseite und Abgrabungen am Bachlauf geplant. Ziel ist es, die angrenzende Bebauung einschließlich der Sportanlagen vor Hochwasserereignissen zu schützen und dafür am Bach, ebenso wie auf der östlichen Uferseite, ausreichend Rückhaltevolumen zu schaffen beziehungsweise zu erhalten. Im Zuge der wasserbaulichen Maßnahmen, die nach Norden bis über die Einmündung des nordöstlichen Zulaufs in den Säubach hinaus reichen, ist auch eine Brücke zur Anbindung der Karl-Wald-Straße an den Weg auf der Dammkrone am westlichen Ufer geplant.

## FLANKIERENDE PROJEKTE

Ideen erwartet die Stadt Penzberg auch zu zwei weiteren Themen, die, obwohl nicht Wettbewerbsgegenstand, dennoch Bestandteil des Ausstellungskonzeptes der Landesgartenschau sind.

### SCHLOSSBICHL

Auf dem Schlossbichl befindet sich ein schöner alter Baumbestand. Der Bachlauf des Säubachs ist in diesem Bereich grabenartig. Ein kleiner Abgang vom Gymnasium, das Teilflächen als Pausenhof nutzt, ist vorhanden, ebenso ein durchgehender Fußweg, der aber kaum Aufenthaltsqualität bietet. Der Bereich wurde in das Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“ aufgenommen. Ziel ist es, die Flächen multifunktional für den Biotopeverbund, die Klimaanpassung und nach Möglichkeit für die Naherholung nutzbar zu machen. An den Grünbereich grenzen Schulen und Kultureinrichtungen. Entwicklungs-

potenzial hat auch der seit 2012 im Aufbau befindliche Skulpturenweg. Die Planung ist bereits vergeben, ist also nicht Bestandteil der Aufgabenstellung des Wettbewerbes. Der Bereich ist aber trotzdem ein wichtiger Baustein des ganzheitlichen Konzeptes der Landesgartenschau.

### STADTMEILE/INTERVENTIONEN

Penzberg verfügt über ein lebendiges Zentrum mit vielfältigen Läden und Gastronomie. Die hochwertige und im Zuge der Sanierung als Boulevard angelegte Bahnhofstraße bietet großzügige Gehwege mit Bepflanzung. Der neu gestaltete Stadtplatz verfügt über viel Fläche und Potenzial für Ausstellungsteile der Landesgartenschau, allerdings ist dessen räumliche Fassung an den Längsseiten verbesserungsfähig. Auch das Potenzial des Bahnhofs mit seinem Vorplatz soll für die Landesgartenschau genutzt werden.





# BÜRGER- BETEILIGUNG

Die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig einzubinden in die ersten Ideen einer Landesgartenschau Penzberg, war den Verantwortlichen ein großes Anliegen. Bei Informationsveranstaltungen und Workshops wurde lebhaft diskutiert und etliche Vorschläge aus der Bürgerschaft flossen sowohl in das Bewerbungskonzept als auch in die Ausschreibung des Wettbewerbs mit ein. Und da war noch Hanni: Das beliebte Penzberger Schaf wurde schon früh zum Sympathieträger der Landesgartenschau Penzberg, und wanderte in 250-facher Ausführung an die Orte, an denen die Landesgartenschau Akzente setzen will, und durch sämtliche Gärten der Stadt.

Ihre Ideen zur Landesgartenschau 2028 konnten die Bürgerinnen und Bürger außerdem bei einer Info- und Beteiligungsveranstaltung im Mai 2023 im Metropol-Filmtheater einbringen. Die Anregungen flossen in die Auslobung des Wettbewerbs für die Landschaftsarchitekt\*innen ein.

Bei fünf Themenfeldern war die Bürgerschaft gefragt, und sie meldete sich engagiert zu Wort. Es ging um Themen zur nachhaltigen Stadtentwicklung wie Rad- und Fußwege, Sport/Spiel und Erholung, Alleinstellungsmerkmale der Stadt Penzberg, aber auch um Erwartungen an die Landesgartenschau im Jahr 2028.

Die Ideen der rund 60 Mitwirkenden am Bürgerworkshop sprudelten. Eine Anregung war, die Berghalde mit einzubeziehen und Gebäude aus der Bergarbeiterzeit zu erhalten, zu renovieren und die Gärten liebenswert zu gestalten. Und: Moore sollen erhalten und Dächer begrünt werden, Tempo 30 sollte im gesamten Stadtgebiet „für immer“ gelten, Fahrradstraßen an Bahnhof- und Philippstraße sowie Ruf-Busse waren gewünscht. Ein begrünter Stadtplatz, ein erlebbarer Säubach oder ein Moorerlebnispfad wurden ebenso genannt wie ein Gesamtkonzept für die Grüngestaltung in der Stadt. Aufenthaltsflächen, Sitzbänke, Spielplätze und Sportflächen standen auf dem Wunschzettel weit oben.







# DIE AUSLOBUNG

Gegenstand des Wettbewerbs sind die Daueranlagen und das Ausstellungskonzept zur Bayerischen Landesgartenschau 2028. In der Auslobung, wie die Ausschreibung genannt wird, sind unter anderem eine Bestandsaufnahme, die Rahmenbedingungen und die Aufgaben für die Planer\*innen aufgelistet.

Im Falle von Penzberg war es nicht, wie vielfach bei anderen Landesgartenschauen, notwendig, sämtliche Grünflächen neu zu gestalten, da diese teilweise bereits Biotope, Ausgleichsflächen oder Naturwald sind und nicht verändert werden können beziehungsweise auch keiner neuen Gestaltung bedürfen. Insofern bestand die Aufgabe darin, die Bereiche der Landesgartenschau (ca. 3,5 ha Fläche) punktuell in das Freiraumnetz einzufügen und auch die vorhandenen Grünflächen zu stärken. Die Maßnahmen sollen die Lebensqualität in der Stadt verbessern sowie öffentliche Freibereiche in ökologischer und klimatischer Hinsicht aufwerten. Bei dieser Landesgartenschau rückt die Sicherung der Landschaft in den Fokus: Moor- und Feuchtlebensräume sollen geschützt, Waldflächen erhalten, Umweltprojekte und Naturbeobachtungen gefördert werden. Dazu gehört auch der behutsame Ausbau des Wegenetzes und die Erlebarmachung des Säubachs. Wohnortnahe Erholung in Penzberg im Rahmen der Dauerinvestitionen der Gartenschau soll den Ort einerseits noch besser mit der umgebenden Natur vernetzen, und andererseits die Natur durch innerstädtische Freiräume mit Aufenthaltsqualität entlasten.

**Die Aufgabenstellung für die teilnehmenden Landschaftsarchitekturbüros lautete: Durch die Planung soll ein naturnaher, vielfältig gegliederter Freiraum als grünes Netz mit eingeflochtenen Perlen entstehen, das einen hohen Erholungswert bietet.**

Neben dem Erhalt der zahlreichen Biotope war die Berücksichtigung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen, unter anderem am Säubach, herausfordernd für die Planer\*innen. Die zu bearbeitenden Gebiete für die Realisierung der Daueranlage wurden aufgeteilt in die Bereiche Bahnbogen, Bachmeile und Urbane Wildnis, Ideen waren gefragt zu den Arealen Schlossbichl und Stadtmeile.

## MOORLANDSCHAFT SICHERN

Als Bereich, in dem die Anlagen der Landesgartenschau geplant werden können, steht eine Fläche von ca. 15 ha Realisierungsteil und ca. 5,4 ha Ideenteil zur Verfügung. Innerhalb dieser Flächen sollen ca. 3,5 ha für die Anlagen der Landesgartenschau bearbeitet werden (davon ca. 2,8 ha Realisierungsteil und 0,7 ha Ideenteil). Die Grundstücke des Realisierungsteils befinden sich im Besitz der Stadt. Ebenso weitere Flächen im Wettbewerbsgebiet, die mit zusätzlichen Flächen im Privatbesitz den Ideenteil bilden.

## STANDORTTYPISCHE PFLANZEN

Als grundlegend und handlungsleitend wurde bei der Auslobung des Wettbewerbs der Einsatz möglichst heimischer, standortbezogener Pflanzenarten festgelegt. Die Biodiversitätsstrategie der Stadt verfolgt eine Verbindung zu den Ortsteilen und den umliegenden Wäldern, Bächen, naturnahen Landschaftsbestandteilen und Biotopen, um dauerhaft einen Biodiversitätsverbund als Wanderkorridore und Rückzugsmöglichkeiten für Tiere zu schaffen.



# DER WETTBEWERB

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Landesgartenschau ist der Wettbewerb der Landschaftsarchitekt\*innen. Dabei geht es darum, das Büro zu finden, das die in der Auslobung formulierten Aufgaben am besten löst und gemeinsam mit dem Team der Landesgartenschau Penzberg 2028 GmbH umsetzt. Im Mittelpunkt steht vor allem ein Konzept für die dauerhaft gestalteten Grünflächen. Erste Ideen zur Ausstellung im Jahr 2028 sind auch gefragt, aber nicht entscheidend.

Ausloberin des Wettbewerbs war die Stadt Penzberg, das Verfahren betreut hat das Büro oberprillerarchitekten (Hörmannsdorf), das die eingereichten Entwürfe vor der Jurysitzung auf ihre Vollständigkeit überprüft hatte. Am offenen freiraumplanerischen und städteplanerischen Realisierungswettbewerb mit Ideenteil für die Landesgartenschau 2028 hatten sich neun Landschaftsarchitekturbüros aus Deutschland beteiligt, deren Entwürfe der Jury anonym mit Tarnnummern in der Penzberger Stadthalle am 14. Dezember 2023 präsentiert wurden. Die Anonymität der eingereichten Arbeiten wurde erst aufgehoben, als die Jury nach ihrer Wertung die Plätze vergeben hatte.

Die Jury bestand aus zehn Fachpreisrichtern, also Architekt\*innen, Landschaftsarchitekt\*innen und Stadtplaner\*innen sowie aus neun Sachpreisrichtern, darunter Vertreter\*innen des Penzberger Stadtrats. Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wurde der Landschaftsarchitekt Till Rehwaldt einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt. Die Sitzung begann zunächst mit einem Informationsrundgang. In diesem Rundgang wurden alle Arbeiten von Jakob Oberpriller ausführlich und ohne Wertung erläutert, wobei dem Preisgericht die wesentlichen funktionalen Merkmale aufgezeigt wurden. Die Sachverständige Dr.-Ing. Susanne Vogel-Kelwing ergänzte die Ausführungen durch Anmerkungen zum Hochwasserschutz. Sachverständige Berater\*innen, zum Beispiel Vertreter\*innen von Behörden, sind beim Preisgericht zugelassen, allerdings ohne Stimmrecht.

In den folgenden Wertungsgängen wurde die Entscheidung getroffen. Alle Arbeiten waren mit der Beurteilung der Jury drei Wochen lang in einer Ausstellung in der Stadthalle öffentlich zu sehen. Rund 400 Besucher\*innen nahmen diese Gelegenheit wahr.



## DIE PLATZIERUNGEN:

1. Platz: Grieger Harzer Dvorak, Berlin
  2. Platz: Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin
  3. Platz: Uniola AG, Zürich
  4. Platz: RMP Stephan Lenzen, Köln
- Anerkennung:** lohrer.hochrein, München

## DIE JURY:

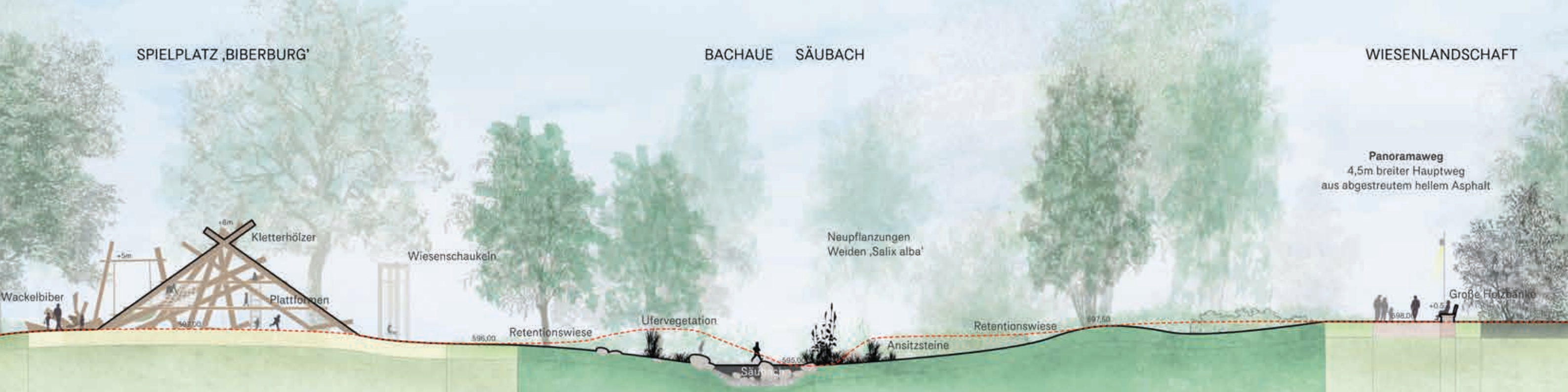
### Fachpreisrichter

- Gerd Aufmkolk, Landschaftsarchitekt Stadtplaner, Nürnberg
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München
- Karin Graf, Architektin, Stadtplanerin, Rosenheim
- Christoph Hagenacker, Landschaftsarchitekt, München
- Timo Herrmann, Landschaftsarchitekt, Berlin
- Justus Klement, Architekt und Stadtplaner, Stadtbauamt Penzberg
- Mechthild von Puttkamer, Landschaftsarchitektin, Starnberg
- Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt, Dresden
- Hannelore Höllerer, Architektin, Regierungsbaumeisterin, Regierung von Oberbayern
- Prof. Burkhard Wegener, Landschaftsarchitekt, Köln

### Sachpreisrichter

- Stefan Korpan, Erster Bürgermeister, Stadt Penzberg
- Martin Janner, Stadtrat, Stadt Penzberg
- Rüdiger Kammel, Stadtrat, Stadt Penzberg
- Jack Eberl, Stadtrat, Stadt Penzberg
- Maria Probst, Stadträtin, Stadt Penzberg
- Hardi Lenk, Dritter Bürgermeister, Stadt Penzberg
- Katharina von Platen, Stadträtin, Stadt Penzberg
- Martin Richter-Liebald, Geschäftsführer Bayerische Landesgartenschau GmbH, München
- Gerhard Zäh, Vorsitzender Bayerische Landesgartenschau GmbH, München





## NATÜRLICH SCHÖN

Die Penzberger Innenstadt ist dicht bebaut. Landschaftsteile und Natur sind zwar vorhanden, aber sie sind nicht ausreichend als Grünflächen für Naherholung und Naturerlebnis für die Bürgerschaft nutzbar gemacht. Das soll sich durch die Landesgartenschau ändern.

Nach Auffassung des Preisgerichts hat das Büro Grieger Harzer Dvorak aus Berlin die Aufgabe des Wettbewerbs am besten gelöst. Deren Grundidee im Entwurf: Penzberg zu einem zukunftsfesten Ort machen, der dem Klimawandel trotzt und seinen Bürger\*innen eine hohe Qualität der Naherholung bietet. Diverse Grünräume mit den vielfältigsten vegetativen Strukturen und Biotopen werden erhalten, gefördert und für die Menschen inszeniert. Es werden dabei sensible Bereiche mit besonders sanften Eingriffen erschlossen oder auch komplett geschützt, sowie urbanere Abschnitte innerhalb des Grünzugs punktuell stärker entwickelt, sodass Natur und Mensch gleichermaßen Raum und Entfaltungsmöglichkeiten haben. Auf der Basis dieses Konzepts werden die weiteren Planungsprozesse aufgebaut.

### DIE BEREICHE IM EINZELNEN:

#### BAHNBOGEN

Der Bahnbogen wird zum Spazier- und Joggingweg mit Fitnessstationen und dem Bauspielplatz „Lore“. Dafür wird die bestehende Spielplatzfläche erweitert und zu einem zentralen Bauspielplatz zum Baggern, Stapeln und Bauen. Der Charakter der Bahnwildnis wird durch die Neupflanzung von Birken und Schwarzkiefern gestärkt. Blühende Ökoschotter-Flächen sowie in den Weg eingebrachte Gleisrelikte erinnern an die industrielle Nutzung des Bahnboogens zu Zeiten des Bergbaus. Vom Bahnbogen führt ein Weg zum als Promenade angelegten stillgelegten Bahngleis, dazwischen schlagen die Planer\*innen eine Aussichtsplattform mit Ausblick zum Breitfilz-Moor, dem neu entstehenden Waldgarten und dem Grünen Ring um Penzberg vor. Einfache Holzstege erschließen die sensiblen Naturräume.

#### BACHMEILE

Als offener, multifunktional nutzbarer Grünraum soll die Säubachwiese als nördlicher Auftakt oder Abschluss der Bachmeile und als Städteingang betont werden. Mit Rundumblick. Die Fußgängerpromenade, die alle Abschnitte des Grünzugs durchläuft, wird hier zu einem Rundweg gestaltet. Als besonderes Highlight werden steinerne Sitzstufen zum renaturierten Säubach vorgeschlagen, um den direkten Bezug zum Wasser herzustellen. In der flachen Bachschleufe sowie auf der Kiesinsel entstehen neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Natürliches Kneipen, Entspannung mit Blick aufs Wasser, Spielen auf der Wiese, Flanieren, Joggen, Schaukeln – für alle Generationen gibt es sanfte und ruhige Nutzungsangebote. Der Bach wird zum spürbaren Erlebnis.

#### URBANE WILDNIS

Nördlich und östlich des Familienbades entsteht eine urbane Wildnis. Zwischen geschütztem Naturwald und sportlichen Angeboten verläuft der natürliche Abschnitt des Säubachs, der weiter renaturiert und an mehreren Stellen mit Buchten aufgeweitet wird. Flachwasserzonen werden geschaffen, um das Wasser erlebbar zu machen. Offene, großzügige Retentionswiesen bieten Volumen im Hochwasserfall und Wiesenstufen laden zum Verweilen ein. Die Promenade wird durch eine direkte Treppe vom Schlossbichl kommend ergänzt, um die beiden Parkabschnitte zu verbinden. Im weiteren Verlauf ist die Promenade als Höhenweg entlang der Retentionswiesen gestaltet und führt Richtung Norden zum markanten Moorerlebnising.





## WERTSCHÄTZEN

Das Erleben und Vermitteln der natürlichen und kulturellen Reize Penzbergs und seiner vielfältigen Umgebung wird als gesellschaftliche Aufgabe verstanden und bildet das zentrale Anliegen des Entwurfes. Das Verschränken von Stadt und Landschaft in allen Facetten soll helfen, Gegensätze auch in den Köpfen aufzulösen. Umweltschutz und Landnutzung, Naturerleben und Sportaktivitäten, Bewahren und Erneuern sollen keine Gegensätze sein. Vielmehr wollen die unterschiedlichen Aspekte von Landschaft sortiert, behutsam gewichtet und spürbar kontrastiert werden. Wer Natur schützen will, muss ihren Wert erkennen. Dieses gemeinsame Entdecken und Erkunden versucht der Entwurf in seiner Grundstruktur zu ermöglichen. Es entstehen großräumige Ausblicke, Rundumblicke sowie detailgenaue Einblicke in die Landschaft.

## GRÜNES BAND

Die fünf charakteristischen, landschaftlich unterschiedlichen Abschnitte des zentralen Grünzugs werden als individuelle Atmosphären erkannt, abgesteckt und in ihrem individuellen Charakter gestärkt. Dabei werden die Trennlinien bewusst entschärft, indem prägende und begleitende Elemente in den Abschnitten kombiniert auftreten. Gleiswildnis im Bahnbogen, Bacherleben in der Bachmeile, Mooreindrücke und Naturwald im Abschnitt der Urbanen Wildnis und die Parklandschaft am Schloßbichl stärken sich gegenseitig zu einem zusammenhängenden Grünen Band, das die Penzberger Stadtteile miteinander verknüpft. Eine durchgängige Promenade dient als kraftvolle Verbindung und leitet die Flaneure durch vielfältige Szenen der Landschaft.



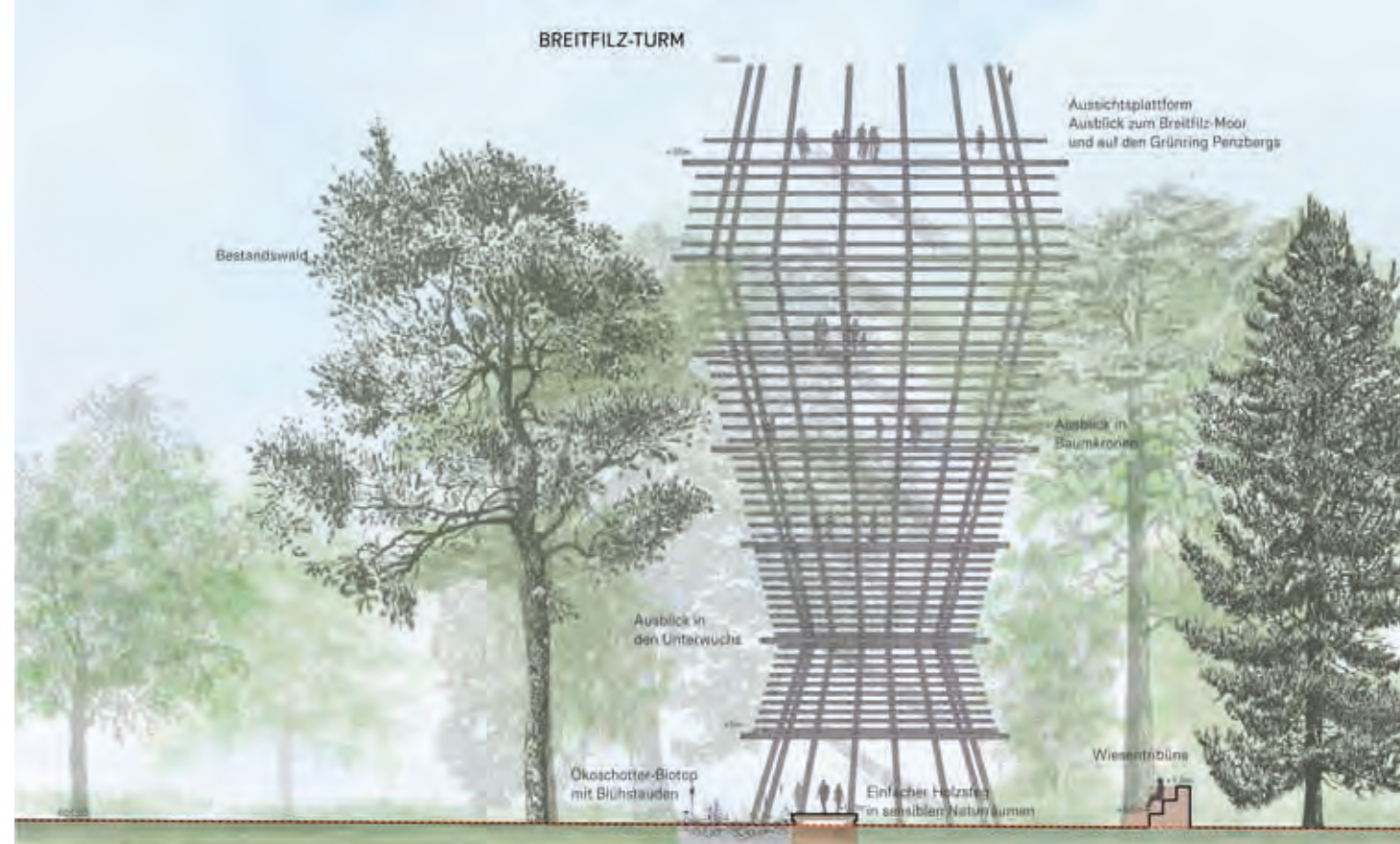
Ein unmittelbares Naturerleben am Säubach wird durch den skulpturalen Moor-erlebnisring geschaffen, der die Landschaft in seine Mitte nimmt und klare, detaillierte Einblicke zulässt. Eine Rampe führt auf das untere Niveau, von dem aus die Natur zum Greifen nah ist.



## URTEIL DER JURY:

Die Verfasser erkennen in der Ortssituation Szenen einer Landschaft, die sie unter das Motto „erleben, wertschätzen und weiterentwickeln“ stellen. Als Szenen werden im Realisierungs- und Ideenteil der Bahnbogen, die Bachmeile und die Urbane Wildnis unterteilt, die über den Schlossbichl und die Stadtmeile zukünftig zu einem Gesamtgefüge zusammengeführt werden. Innerhalb dieser Räume bewegt sich die neue Gestaltung im Wesentlichen entlang des bestehenden Wegenetzes und greift zum großen Teil sehr behutsam in Bestandsstrukturen ein. Die Wege selbst sind dabei gestaltende Elemente. Mit sensiblen Gespür für Materialität werden einzelne Wegeabschnitte charakteristisch herausgearbeitet, wie beispielsweise am Bahnbogen mit Zitaten der Gleise oder naturnahe, untergeordnete Wege als Holzstege durch die Restmoorflächen.

Das Thema Erleben inszeniert die Arbeit in jedem der drei Teilbereiche mit markanten Elementen, die in starker Formensprache kreisartig angelegt werden. So wird im Bahnbogenareal im Bereich der Restmoorflächen ein großer Aussichtsturm gesetzt, von dem aus Blickbezüge in das Hochmoor Breitfilz verknüpft werden. Zweites Element ist ein starker Zirkelschlag im Bereich der Seeshaupter Straße an der Säubachwiese. Das dritte Element bildet eine sich an den Fluss nach unten wendende Spirale, die nasse,

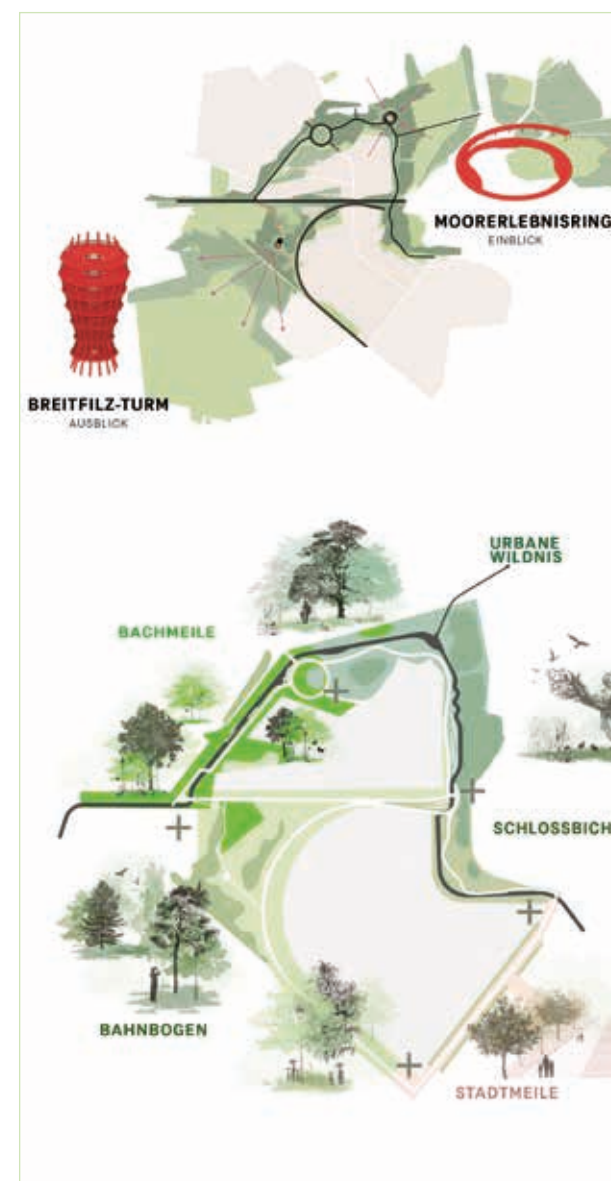


Der Breitfilzturm erscheint wie eine filigrane Holzskulptur.

moorige Wald- und Wiesenflächen erlebbar macht. Die Setzung des Aussichtspunkts und das wertig gestaltete Moorerlebnis können gut überzeugen.

Sehr kritisch bemerkt wird die fast erzwungen wirkende kreisrunde Wegeführung und Gestaltung an der Seeshaupter Straße auf der biotopgeschützten Wiese. Hier scheint die Arbeit fast einem Formalismus zu erliegen und schwächt deutlich den sonst sensiblen Umgang mit den Naturräumen und dem Bestand. Positiv gesehen wird die punktuelle und ansprechende Inszenierung des Bacherlebnisses entlang der Bachmeile.

Ebenfalls überzeugt die zurückhaltende Wegeführung entlang des neuen Hochwasserdamms mit ihren Stufen, die Aufenthaltsflächen und Sichtbezüge zum Naturwald möglich machen. Die Arbeit setzt sich mit Umlenkungen und Anknüpfungspunkten des Wegenetzes auseinander. So werden hier zum Beispiel am Bahnbogen in einer Aufweitung ein Bauspielplatz zum Thema Bahn gesetzt, ein kleiner Auftaktplatz an der Bachmeile gestaltet und eine neue Treppe am zukünftigen Einlaufbauwerk am Schlossbichl angeboten. Der Bahndamm selbst bleibt im Wesentlichen im Bestand erhalten und wird mit Rastmöglichkeiten bestückt, die im Dialog zum mit Schwerpunkt Bewegung und Sport gestalteten Bahnbogen stehen.



Das Ausstellungskonzept weist alle notwendigen Flächen aus, der Rundweg scheint schlüssig, allerdings sind wichtige alltägliche Wegeverbindungen derzeit durch Zaunanlagen gekappt (ehemaliger Bahndamm). Weiterhin befinden sich zentrale Ausstellungsflächen wie Bühne und Blumenhalle in Biotopbereichen der Feuchtwiese. Dies wird als Standortwahl kritisch gesehen.

In Hinsicht auf den Hochwasserschutz funktionieren die Gestaltung an den Schulen und die Promenade auf der Dammkrone am neuen Schwimmbad sehr gut. Weitere Aufschüttungen (Bermen) als zweite Promenade am Damm reduzieren den Retentionsraum und können ohne Ausgleich nicht realisiert werden. Insgesamt überzeugt die Arbeit in der Daueranlage durch das Herausarbeiten und Erlebarmachen der bestehenden verschiedenen Natur- und Stadträume und durch die qualitätvolle Ausformulierung und Gestaltung der gewählten Aufenthaltsbereiche, die für alle Nutzergruppen gut gedacht sind. Die Weiterentwicklung der Biotopstrukturen und Artenvielfalt ist im Konzept erkennbar. Die Inszenierung des Hoch- und Tiefpunktes zum spektakulären Naturerlebnis ist im Kontrast zur sonstigen Zurückhaltung gut gewählt. Sehr kritisch hinterfragt werden die Überformung und der Eingriff im Biotopbereich der Feuchtwiese, die weder räumlich noch inhaltlich hier überzeugen können.





# LANDESGARTENSCHAU ALS LANDSCHAFTSSCHAU

Gespräch mit Stefan Grieger, Norman Harzer und Nina Dvorak

## WAS WAR IHR ERSTER EINDRUCK VON PENZBERG?

Unser erster Eindruck war, dass Penzberg durch seine bergbauliche Vergangenheit nicht ganz dem typischen Klischee eines bayerischen Ortes mit zum Beispiel eher landwirtschaftlicher Prägung entspricht. Vielmehr verströmt Penzberg trotz seiner mittleren Größe so etwas wie Urbanität und eine große Lebendigkeit. Das hat uns gleich gut gefallen.

## IN PENZBERG GIBT ES RUNDHERUM SCHON SCHÖNE, VOR ALLEM WERTVOLLE NATUR. WARUM DANN EINE GARTENSCHAU?

Wir denken, dass Menschen für ein gelingendes und erfüllendes Dasein neben wertvoller Natur in der Umgebung auch Grünräume direkt vor der Haustür benötigen, auf dem Radweg zur Arbeit, beim Blick aus dem Fenster und als Spiel- und Sportangebot. Solche Orte sollten einfach erreichbar, anregend gestaltet und gut miteinander und dem Stadtraum verknüpft sein. Die Gartenschau nimmt all diese Themen der Nahversorgung mit Grün in Angriff und erschließt dafür ortsnahe Grünräume, qualifiziert diese zum Beispiel durch Bachrenaturierung und bietet mittendrin Erlebniswelten wie Stege, (Schul-)Gärten, Spiel-, Sport- und Aussichtsorte. Die prächtige Naturlandschaft in der Umgebung mit Mooren, Wäldern und dem Alpenpanorama ist dabei nicht nur Hintergrundtapete, sondern wird gezielt in das Konzept der Blickbeziehungen integriert.

## WAS WAR DIE HERAUSFORDERUNG?

Eine besondere Herausforderung war das vorhandene Platzangebot für die Landesgartenschau. Teilbereiche der Gartenschau begrenzen sich auf eher schmale ehemalige Bahnstrecken, andere Bereiche sind durch Naturschutzziele und Hochwasserschutzmaßnahmen räumlich limitiert.

## WORAUF LAG DER FOKUS IHRER ARBEIT?

Der besondere Fokus unserer Arbeit war der Wunsch, Einheit in Verschiedenheit zu erreichen. Das heißt, wir wollten es schaffen, dass die zukünftigen Grünräume als starke Einheit von zwei grünen Ringen um die Stadt wahrgenommen werden, die die einzelnen und teilweise heterogenen Stadtgebiete zusammenführen und miteinander verbinden. Innerhalb dieser Grünringe war es uns ein Anliegen, die jeweilige Qualität der Grünräume mit Bahnbogen, Bachmeile am Friedhof und Urbaner Wildnis am Müllerholz herauszuarbeiten und erlebbar werden zu lassen.

## WAS LAG IHNEN BEIM THEMA SPORT UND SPIEL BESONDERS AM HERZEN?

Sport und Spiel sind nun mal zwei starke Motivationen, sich gerne und länger draußen aufzuhalten. Uns ist es wichtig, dass das Sport- und Spielangebot eine atmosphärische und nutzungsspezifische Verbindung mit dem Ort herstellt. So sind die Fitnessorte entlang des Bahn Bogens angeordnet, der sich schon aufgrund seiner Linearität und einer früheren Nutzung als Ort, wo Bergwerkszüge mit viel Kraft Tempo aufgenommen haben, für Sport anbietet. Spielthemen orientieren sich dagegen eher an der Bergbaugeschichte (Naturbauspieldplatz „Lore“) sowie der Nähe zum Wasser (Biberspielplatz).

## DIE FRAGE DER BEWÄSSERUNG SPIELT EINE IMMER GRÖßERE ROLLE, AUCH BEI LANDESGARTENSCHAUEN. WIE REAGIEREN SIE DARAUF IN IHRER PLANUNG?

Unsere Planung ist in Bezug auf die Pflege- und Bewässerungsanforderungen extensiv angelegt. Bei der Pflanzenauswahl orientieren wir uns an der Ausstattung von vor Ort, also was hier wächst und offensichtlich standortgerecht ist, ergänzt um sogenannte Klimapflanzen. Das sind Gehölze und Stauden, bei denen man davon ausgeht, dass diese den zukünftigen Herausforderungen gewachsen sind. Das alles ist natürlich ein Lernprozess und es gibt noch keine fertigen Rezepte mit langjähriger Überprüfung.

## STICHWORT KLIMAAANPASSUNG. WAS PLANEN SIE DA?

Ergänzend zu der zuvor genannten standort- und klimagerechten Pflanzenauswahl planen wir, wie mittlerweile die meisten unserer Kollegen, nach den Schwammstadtprinzipien, wonach es sinnvoll ist, anfallendes Regenwasser erst mal am Ort zu sammeln, Hitzeereignisse durch Verdunstungskühle abmildern zu lassen, für die Pflanzen länger verfügbar zu haben und Überschwemmungsgefahren durch den gedrosselten Zulauf zu Gewässern zu entschärfen.



## SPIELT NACHHALTIGKEIT AUCH EINE ROLLE BEI DER MATERIAL-AUSWAHL?

Nachhaltigkeit spielt in unserer Planung eine große Rolle. Dies steht aber auch damit im Zusammenhang, dass wir schöne Materialien lieben. Schöne Materialien sind nun mal häufig Naturmaterialien, die dann in der Regel eine besonders gute Verbindung mit dem Ort eingehen, wenn diese dazu noch aus der Umgebung kommen. Nehmen wir zum Beispiel bayerischen Granit als Oberflächenpflasterung. So ein Granitstein sieht wunderschön aus, ist durch seine lebhaft kristalline Granitstruktur robust gegen Verschmutzung, sodass man zum Beispiel einen alten Kaugummi darauf deutlich weniger wahrnimmt als auf einem einheitlich hellen Betonstein, und man kann ungebundenes Pflaster quasi endlos immer wieder verwenden. Das ist schon toll und eben sehr nachhaltig.

## UND WIE SOLLTE EINE LANDESGARTENSCHAU IM JAHR 2028 IHRER MEINUNG NACH AUSSEHEN?

Eine Gartenschau im Jahr 2028 sollte neben der Blütenschau, die die meisten Besucher von einer Gartenschau erst mal erwarten, verstärkt auch Verständnis für naturräumliche Prozesse in unserer Kulturlandschaft erzeugen, indem eine Gartenschau auch als Landschaftsschau gelesen werden kann, und die bereits vorhandenen Grünräume erschließt, stärkt und atmosphärisch dicht erlebbar werden lässt. Ein Wunsch, der mit der landschaftlichen Ausstattung von Penzberg gut umsetzbar sein sollte.

## GRIEGER HARZER DVORAK

Das Büro Grieger Harzer Dvorak Landschaftsarchitekten (Berlin) bearbeitet seit 2018 leidenschaftlich anspruchsvolle Projekte vom Kreuzberger Hinterhof bis zur Rahmenplanung großer Stadtgebiete. Ob hochverdichtete urbane Stadtplätze oder Dorfmitten mit Bachfreilegung und Streuobstwiese – der öffentliche Raum in seiner Komplexität liegt ihnen besonders am Herzen. Aus der Vielzahl der Themen, die aus sozialer, funktionaler, ökologischer und wirtschaftlicher Sicht zu verhandeln sind, schaffen sie eigenständige, selbsterklärende und identitätsstiftende Orte.

Die drei Inhaber, Stefan Grieger, Norman Harzer und Nina Dvorak, sammelten wertvolle Erfahrung bereits als langjährige Projektleiter bei Atelier LOIDL Landschaftsarchitekten, Berlin, mit der Bearbeitung preisgekrönter Projekte (unter anderem Baakenpark Hamburg, Siegen zu neuen Ufern, Am Lokdepot Berlin). Tätigkeiten in Forschung und Lehre (TU Berlin, LU Hannover, TU Dresden, HCU Hamburg) sowie als Preisrichter und Gutachter erweitern das Aufgabenfeld und den Horizont.

# WEITERE PREISE

Neben dem ersten Preis für Grieger Harzer Dvorak vergab die Jury weitere Preise und eine Anerkennung mit der entsprechenden Beurteilung der Arbeiten.

## 2. PLATZ: PLANORAMA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, BERLIN

Die Arbeit definiert aus dem Bestand heraus drei landschafts- und freiräumliche Einheiten für die Daueranlage der Landesgartenschau 2028 in Penzberg und entwickelt diese behutsam und angemessen in ihrer eigenständigen Charakteristik weiter. Dabei entstehen drei qualitätvolle Parkbereiche, der Bahnbogen, die Bachmeile und die Urbane Wildnis. Ein großzügiger Rundweg in angemessener Breite, gestalterisch teilweise differenziert ausgearbeitet, erschließt den Park. An Umlenkpunkten sowie landschaftlich und topografisch prägnanten Punkten innerhalb der Teilbereiche werden Attraktionen, Orte zum Sport, Spiel und Aufenthalt geschaffen, sowie ein Abenteuerspielplatz und eine Vogelvoliere im Bahnbogen, eine Gemeinschaftsfläche und ein Flachuferbereich an der Bachmeile, ein Pavillon und Schauflächen zur Artenvielfalt im Bereich des Biotops an der Seeshaupter Straße, Fitness- und Bewegungsflächen gegenüber den Schulen und ein Wasserspielplatz sowie eine Aussichtsplattform im Bereich der Urbanen Wildnis.

Insgesamt entsteht ein angemessen gestaltetes Angebot an Attraktionen, das jedoch teilweise als Überangebot zu werten ist. In ihrer Gestaltung scheinen die Biotop- und Schauflächen zur Artenvielfalt an der Seeshaupter Straße übererschlossen. Die häufigere Teilung des Wasserlaufs des Säubachs vor allem im Bereich der Bachmeile scheint nicht plausibel, da insgesamt die Wasserführung des Säubachs als nicht sehr hoch anzunehmen ist.

## 3. PLATZ: UNIOLA AG, ZÜRICH

Die Arbeit überzeugt mit einer sehr zurückhaltenden und die Qualitäten der einzelnen Bereiche in den Vordergrund stellenden Haltung. Auch konzeptionell gibt es eine klare Aussage. Die Bereiche entlang der Bahnanlagen sind intensiver zu gestalten, und die sensiblen Bereiche entlang des Säubachs sollen extensiv und naturnah angelegt werden.

Während das Preisgericht das klare und zurückhaltende Bild des Konzeptes lobt, wird in gleicher Weise die Frage diskutiert, ob die vorgetragenen Entwurfsthemen stark genug sind, um die vorhandenen Strukturen weiterzuentwickeln. Sowohl der Bereich des Moorbiotops als auch die anderen Biotope bleiben unberührt, was zum einen positiv bewertet wird, zum anderen hätten diese Bereiche auch das Potenzial, mit gezielten Eingriffen in der Wahrnehmung gestärkt zu werden. Die Lage des Aussichtsturms am äußeren Rand des Areals wurde zunächst kontrovers diskutiert. Ein Blick in die verschiedenen Parkachsen und in die offene Landschaft im Süden konnte dann aber doch Qualitäten versprechen. Die Bachführung im Bereich der urbanen Wildnis ist sehr gut mit den Hochwasserbauwerken des Damms und des Retentionsraums kombinierbar. Die starke Verästelung des Bachlaufs wird kritisch bewertet, da der Wasserabfluss nicht besonders hoch ist. Der Wasserspielplatz und der Aussichtsplatz am Naturwald sind gut platziert und berücksichtigen die Höhenverhältnisse des Dammverlaufs.

Insgesamt überzeugt die Arbeit mit ihrer klaren und zurückhaltenden Grundkonzeption.





2. PLATZ



3. PLATZ



4. PLATZ



ANERKENNUNG

#### 4. PLATZ: RMP STEPHAN LENZEN, KÖLN

Die Arbeit ist ein konzeptionell klar lesbarer Beitrag für die Landesgartenschau 2028, der insbesondere für die Daueranlagen auf nachhaltig wirksame und klimaresiliente Freiräume mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten fokussiert. Zwei Netze unterschiedlicher Geschwindigkeiten verbinden die verschiedenen Landschafts- und Stadträume während und nach der Gartenschau. Die Verfasser formulieren einen „Aktions-Loop“, der das Wettbewerbsgebiet im Sinne eines „Fast-Networks“ (das barrierefrei und fahrradfreundlich ausgeformt werden kann) erschließt. Begleitend dazu wird ein „Nature-Loop“ vorgeschlagen, der als blau-grüne Infrastruktur ökologische Themen aufnimmt und über extensivierte Wege die zu schonenden Landschaftsbestandteile und Biotope in einem naturverträglichen Maße erlebbar macht. Dies wird als positiv bewertet.

Entlang dieser Infrastruktur werden an sinnfälligen Stellen Pocket-Parks angeboten, welche die Themen der Ausstellung aufnehmen und für die Daueranlagen aufgrund ihrer großzügigen räumlichen Fassung multifunktional programmiert werden können. Die so entstehenden Lichtungen in Form von respektvoll behandelten Biotopen und intensiv nutzbaren Pocket-Parks werden durch Säume aus klimaresilienten Baumarten ergänzt und in ihrer Ablesbarkeit dadurch gestärkt. Entlang des Säubachs werden durch die Ausformulierung von unterschiedlichen Ufersituationen spannungsreiche Orte erzeugt, die den jeweils angrenzenden Nutzungen und Landschaftsräumen zugehören.

Insgesamt liegt mit dieser Arbeit ein attraktives und schlüssiges Konzept für die zukünftige freiräumliche Stadtentwicklung Penzbergs vor.

#### ANERKENNUNG: LOHRER.HOCHREIN, MÜNCHEN

Die Arbeit besticht durch hervorragende grafische und zeichnerische Qualität. Die Verfasser erstreben eine Gestaltsprache, die stark genug ist, das fragmentierte, vielgestaltige Wettbewerbsgebiet zu einem größeren Ganzen zusammenzuführen. Das Mittel der Wahl ist ein dichtes Geflecht aus Haupt- und Nebenwegen, das von punktuellen Landmarken, den mystischen Orten akzentuiert wird. Dieses Grundprinzip ist wird als ansprechend und interessant wahrgenommen. Allerdings ist nicht erkennbar, dass das Wegegeflecht auf konkrete Situationen eingeht oder aus ihnen resultiert. Das im Text erwähnte Herausarbeiten vielfältiger Landschaftsschichten ist im Plan nicht ablesbar.

Das dichte Wegegeflecht mit zahlreichen Parallelen und Querungen scheint das Wettbewerbsgebiet gleichförmig zu überziehen, einschließlich kartierter Biotope, sensibler Standorte und geplanter Maßnahmen zum Hochwasserschutz. Die Vielzahl an zum Teil sehr langen Brücken, die sich aus der Logik des Geflechts ergibt, ist aus topografischen sowie wirtschaftlichen Gründen als schwierig zu bewerten. Die poetische Idee der mystischen Orte wurde für die Dauernutzung kontrovers diskutiert, weitere planerische Inhalte sind schemenhaft dargestellt bzw. textlich kommuniziert. Eine detailliertere Bearbeitung im Maßstab 1:500 zu den räumlichen Qualitäten wurde vermisst.

Insgesamt weist der Beitrag eine hohe grafische Qualität auf, bleibt aber in der Konkretisierung der Ideen vage und von der Vielfalt der vorhandenen Einzelsituationen abgehoben.



# WIR FREUEN UNS AUF DIE LANDES- GARTENSCHAU, WEIL...



wir Penzberger uns seit Jahrzehnten nach mehr Aufenthaltsqualität in der Innenstadt sehnen. Endlich ist die Chance zum Greifen nahe: Viele kluge und innovative Menschen haben eine einzigartige Landesgartenschau entwickelt, von der wir über Jahrzehnte profitieren werden. Und das Beste: Maximal viele Fördermittel sorgen dafür, dass die Kosten im Rahmen bleiben. Die Landesgartenschau ist das größte Geschenk für unsere Innenstadt.

**Monika Uhl, Vorsitzende Pro Innenstadt Penzberg e.V.**



Schüler\*innen unserer Schule und deren Eltern einen breiten und nachdrücklichen Eindruck von den Bereichen Botanik, Gartenbau und Natur bekommen, die alle umfangreiche berufliche Möglichkeiten bieten und einen ausgleichenden analogen Kontrast zu dem oft zu umfangreichen digitalen Alltag darstellen.

**Eric Niederstrasser, Staatliche Realschule Penzberg, Bereich Berufsorientierung**



wir damit die Hoffnung verbinden, dass die Naturschätze Penzbergs noch mehr ins Bewusstsein der Menschen rücken. Vielfältige Biotope in der Stadt – wo gibt es das in dieser Form? Moore, Orchideenwiesen, Wälder, Weiher, Bäche. Dies alles zu bewahren, in seiner Qualität weiterzuentwickeln und miteinander zu verbinden, ist in Zeiten der Innenverdichtung eine besondere Herausforderung. Gelingt dies der Landesgartenschau, kann sie beispielgebend und zukunftsweisend für andere Städte sein.

**Hannelore Jaresch, Bund Naturschutz, Ortsgruppe Penzberg**



wir als Nachbarn am Schlossbichl schon sehr gespannt sind, wie die Moore, die Grünflächen und unser Säubach mitten in unserer Stadt noch mal neu ins Licht gerückt werden können. Wir freuen uns auf viele Begegnungen.

**Julian Lademann, Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Penzberg**



dadurch die vielen Besucher Penzberg auch als attraktive Stadt zum Wohnen und Arbeiten kennenlernen. Für Unternehmen ist dies die Möglichkeit, neue Fachkräfte außerhalb der Region zu generieren und so die Anzahl der Mitarbeiter zu sichern bzw. auszubauen. Dies bringt eine Initialzündung für die Wirtschaft mit sich. Arbeitgeber werden weiter in den Standort Penzberg investieren, ebenso wie die privaten Haushalte. Der Standort Penzberg wird an Wert gewinnen, eine Win-Win-Situation für die Kommune, die Firmen und die Einwohner dieser jungen, innovativen und schönen Stadt in Oberbayern.

**Sabine Ostermann, Mitglied des IHK-Regionalausschuss, Gründerin von Neuorientierung null-acht 12**



wir im Zuge der Landesgartenschau Penzberg auf jugendgerechte Räume und interessante Plätze für alle Generationen hoffen, auf schön gestaltete Freiräume für soziale Interaktion, zum Verweilen und Erholen, auf mehr grüne dauerhafte Flächen auch in der Innenstadt sowie auf tolle Veranstaltungen im Bereich von Umweltbildung, Kultur und Freizeit. Gern werden wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten als städtisches Jugendzentrum beteiligen, zum Beispiel durch Konzerte, kultur- und umweltpädagogische Programmbeiträge oder Ähnliches.

**Heidi Kollmannsberger, im Namen des Jugendzentrums Penzberg**



mit der Landesgartenschau 2028 der Blick auf eine Stadt gelenkt wird, die sich seit über sechzig Jahren ständig neu erfindet: Die Entwicklung ging von der Bergarbeiterstadt zum kleinen Industriestandort und weiter zum Sitz eines Global Players. Aktuell steht das Miteinander von Natur und städtischem Lebensraum im Fokus. Mit ihrer Anregung zum sanften Umbau bietet die Schau der Stadt eine große Chance! Sie richtet die öffentliche Aufmerksamkeit auch auf die vielfältige Arbeit unserer Kulturvereine sowie auf das besondere Angebot in unseren beiden Museen. Und auch diese Entwicklung wird nachhaltig sein!

**Thomas Sendl, Vorsitzender der Kulturgemeinschaft Penzberg e.V.**



die Entwurfsbeiträge zur Landesgartenschau 2028 für Penzberg spannende Erlebnisräume und sichere Rad- und Fußwege für Kinder und ihre Familien versprechen.

**ÜberMorgen e.V.**



sie Natur für uns alle erlebbar machen und gleichzeitig den Umwelt- und Artenschutz in und um die Stadt Penzberg nachhaltig unterstützen wird. Gerade weil Nachhaltigkeit für uns als Unternehmen Roche essenzieller Teil unseres Handelns ist, sehen wir die Landesgartenschau als große Bereicherung für Penzberg und die Region.

**Paul Wiggermann, Werkleiter Roche in Penzberg**



durch die Landesgartenschau nicht nur die Stadt schöner wird, sondern auch der Alltag. Wenn man an die Zukunft einer Stadt denkt, hat man eher ein dicht bebautes Stadtbild mit nur sehr begrenzten Grünflächen vor Augen. Daher ist es umso wichtiger, gerade in der heutigen Zeit diese Grünräume zu schützen und zu erweitern, damit Penzberg auch für junge Leute attraktiv bleibt.

**Melina Rapp, Auszubildende Stadtbücherei Penzberg**



die Planer auch uns Senioren im Auge haben. Zum Beispiel gibt es zahlreiche Ruhebänke an reizvollen, neu geschaffenen oder erweckten Orten. Viele Wege werden geschaffen, auf denen wir uns sicher im Stadtgebiet bewegen können, ohne vom Straßenverkehr gestört zu werden. Die Landesgartenschau ist ein großartiges Projekt, das die Stadtentwicklung für Jung und Alt zukunftsgerichtet im Blick hat.

**Siegfried Höfler und Ingrid Hauptmann, Mitglieder des Seniorenbeirats**



# FRAGEN ÜBER FRAGEN

Eine Landesgartenschau auszurichten ist eine große, wegweisende Entscheidung. Aber am Anfang gibt es auch Unsicherheiten, mancher zweifelt, und es gibt jede Menge Fragen. Einige, die am häufigsten gestellt werden, wollen wir beantworten.

## **WER GENAU MACHT EIGENTLICH DIE LANDESGARTENSCHAU?**

Die Steuerung des Projektes beim Bau der dauerhaften Freiflächen genauso wie bei der Durchführung der Veranstaltung 2028 liegt in den Händen der eigens dafür gegründeten Landesgartenschau Penzberg 2028 GmbH, geführt von zwei Geschäftsführer\*innen (Stadt und Bayerische Landesgartenschau GmbH). Zu Beginn ist das Team noch klein. Mit der Zeit kommen jedoch weitere Aufgaben auf das LGS-Team zu, Marketing, Ticketing, Veranstaltungsorganisation oder Ausstellungskonzept und vieles mehr. Das Team wächst kontinuierlich. Die Stadtverwaltung wird mit diesen Aufgaben nicht belastet. Ehrenamtlich Mitwirkende sind herzlich willkommen. Sie machen das Team komplett.

## **WIE KANN MAN SICH DAS EHRENAMT VORSTELLEN?**

Die Stadt Penzberg ist ja 2028 Gastgeberin für Tausende von Gästen. Und besonders beim Empfang am Landesgartenschau Gelände, also am Einlass, sind die gastgeberischen Qualitäten sehr gefragt. Man kann sich aber auch im Veranstaltungsbereich oder bei der Pflege der Pflanzen während der Dauer der Landesgartenschau engagieren. Oder einen Freundeskreis gründen, der ideell oder auch finanziell bei Sonderwünschen hilft.

## **WAS IST MIT EINEM FINANZIELLEN RISIKO? KEINER WEISS DOCH, WIE SICH BEISPIELSGEWEISE DIE BAUKOSTEN ENTWICKELN.**

Das kann man in jedem Fall steuern. Der Penzberger Stadtrat beschließt mit der Rahmenplanung auch das Budget für die Investitionen im Zuge der Landesgartenschau und später dann das Budget für die Durchführung. Dann kommt der Deckel drauf. Mit diesen Mitteln muss gearbeitet werden. Die LGS GmbH garantiert ein intensives laufendes Kosten-Controling und wird vom Aufsichtsrat überwacht. Wird an einer Stelle ein Projekt teurer als geplant, das kann die Ausschreibung ja durchaus ergeben, dann muss woanders abgespeckt werden.

## **EINE LANDESGARTENSCHAU IST NETT ZU HABEN UND IST BESTIMMT EINE MÖGLICHKEIT, SICH ALS STADT POSITIV ZU PRÄSENTIEREN. ABER BRINGT SO EINE BLÜMCHENSCHAU AUCH MEHR?**

Eine Landesgartenschau ist KEINE Blümchenschau. Es ist das Einweihungsfest, meist sechs Monate lang, einer hochwertigen Daueranlage mit Naturräumen, Geh- und Radwegen, Sport- und Freizeitmöglichkeiten für alle Generationen, kurzum wichtiger Infrastruktur, die die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Ort nachhaltig verbessert. Und ohne Landesgartenschau kommt die Stadt nicht in den Genuss ganz erheblicher Fördermittel von bis zu acht Millionen Euro, zum Beispiel.

## **PASST SICH DIE LANDESGARTENSCHAU EIGENTLICH AUCH DEN THEMEN DER ZEIT AN?**

Landesgartenschauen thematisieren auch beim Fest selbst längst Klima, Umwelt- und Naturschutz und nehmen ihren Bildungsauftrag ernst. Natürlich gibt es auch Blumen während des Festes und Anregungen für den heimischen Garten. Erwiesenermaßen steigt nach einer Landesgartenschau die Attraktivität der gastgebenden Kommune, was sich in Besucher- und Übernachtungszahlen nicht nur im Jahr der Landesgartenschau, sondern auch noch lange danach widerspiegelt. Ehemalige Landesgartenschaustädte wie Tirschenreuth 2013 oder Wassertrüdingen 2019 profitieren noch heute davon.

## **HABEN HUNDE ZUTRITT ZUM GELÄNDE DER LANDESGARTENSCHAU?**

Freyung hat 2023 erstmals den Versuch gestartet, Hunde auf der Landesgartenschau zuzulassen. Die Resonanz war großartig. Es gab keine Probleme. Zur Nachahmung empfohlen, aber entscheiden muss das der Aufsichtsrat, in dem Vertreter\*innen aller Stadtratsfraktionen sitzen.

## **WO SOLLEN DENN DIE VIELEN GÄSTE, DIE 2028 NACH PENZBERG KOMMEN, PARKEN? IST DAS CHAOS NICHT PROGRAMMIERT?**

Ein Thema, das jede Landesgartenschau Stadt beschäftigt, und eine Herausforderung, die noch in jeder Stadt, auch in kleinen wie Wassertrüdingen, problemlos bewältigt wurde. Parkplätze für die Gartenschau Gäste werden gesondert ausgewiesen und von einem Dienstleister bewirtschaftet. Das heißt, der Parkplatz ist kostengünstig, aber kostenpflichtig. Die Gäste gelangen zu Fuß oder je nach Lage des temporären Parkplatzes mit einem Shuttle-Bus in die Stadt und die Landesgartenschau Bereiche. Dieser Parkplatz kann von allen genutzt werden, nicht nur von Gartenschau Gästen.

## **TEILE DES AUSSTELLUNGSGELÄNDES SIND EINTRITTS PFLICHTIG UND WERDEN EINGEZÄUNT. WO WIRD DENN DER ZAUN VERLAUFEN?**

Das wird sich erst zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden, wenn das Ausstellungskonzept steht. Aber das tägliche Leben in der Penzberger Innenstadt wird davon nicht tangiert. Auf die Belange der Bürgerschaft wird im Rahmen der Baumaßnahmen so gut es geht Rücksicht genommen.

## **NACH WELCHEN KRITERIEN WURDEN DENN DIE BEREICHE AUSGEWÄHLT, DIE FÜR DIE LANDESGARTENSCHAU INFRAGE KOMMEN?**

Am Anfang steht immer eine Analyse der Schwachstellen in der grünen Infrastruktur. Das heißt, schon bei der Bewerbung um eine Landesgartenschau schauen die Fachleute, wo in einer Stadt Verbesserungsbedarf besteht, wo zu wenige oder zu wenig gestaltete Grünflächen sind, oder wo Freizeit- und Spielflächen fehlen. Im Zuge der Bewerbung hat man erkannt, dass der Bahnbogen, die Bachmeile und die urbane Wildnis dafür infrage kommen und dass Stadtteile besser miteinander verknüpft werden müssen. Außerdem können im Zuge der Landesgartenschau wichtige Projekte, die wie der Hochwasserschutz oder Bahnbogen ohnehin auf der städtischen Agenda standen, realisiert werden.



# IN 43 JAHREN BAYERN GEPRÄGT

Bayerische Landesgartenschauen bringen Grün ins Grau, Leben in die Stadt, sie schaffen Räume für Erholung, ein gutes Klima und mehr Lebensqualität, und initiieren bürgerschaftliches Engagement. Es ist ein Fest für Monate, aber eine Investition für Generationen. Und das seit 43 Jahren. In dieser Zeit sind knapp 530 Hektar wertvolle und vor allem dauerhafte Grün- und Erholungsflächen in Bayern entstanden.

1980 gab es in Bayern die erste Landesgartenschau – ein beispielloses Förderprogramm für grüne und blaue Infrastruktur in den Städten, das sich über all die Jahre bewährt hat. Landesgartenschauen in Bayern waren von Anfang an ein Instrument zur städtebaulichen Entwicklung und Förderung von Grün in der Stadt, zur Verbesserung des Stadtklimas, des Wohnumfeldes und des Freizeit- und Naherholungsangebotes. Das ist das Wesentliche. Zur Einweihung dieser hochwertigen Freiflächen findet jeweils die Landesgartenschau über einen Zeitraum von etwa sechs Monaten statt.

## VERÄNDERTE VORAUSSETZUNGEN

Zwischen Neu-Ulm 1980 und Freyung 2023 haben sich die Herausforderungen enorm verändert. Die verstärkte Teilhabe der Bürgerschaft trug dazu ebenso bei wie Umweltschutz, Klimapolitik, Biodiversität und eine sich den Veränderungen anpassende Stadtentwicklung. Egal ob Uferrenaturierung, Hochwasserschutz, Erweiterung oder Aufwertung bestehender Grünflächen, Verbesserung der Infrastruktur durch die Anlage von Seen, Fußgängerstegen oder Radwegen und Brücken, unverändert geblieben ist der Wert einer Landesgartenschau. Ungeachtet von Besucherzahlen ist die Schaffung nachhaltiger dauerhafter

Freiraumanlagen der größte Erfolg einer Landesgartenschau. Ohne klare Strukturen und Aufgabenfelder kann ein vielschichtiges Projekt wie eine Landesgartenschau allerdings nicht funktionieren. Dafür wurde 1978 die Bayerische Landesgartenschau GmbH (ByLGS) ins Leben gerufen. Gesellschafter sind der Bayerische Gärtnerverband, der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V. und der Bund deutscher Baumschulen (BdB) Landesverband Bayern e.V..

## KOMPETENTE UNTERSTÜTZUNG

Die ByLGS mit Hauptsitz in München ist Mitveranstalter und gründet mit den jeweiligen Kommunen eine gemeinnützige GmbH für die Durchführung einer Landesgartenschau. Die ByLGS unterstützt die Städte vor Ort mit Fachleuten für Landschaftsarchitektur, Grünplanung und Gartenbau, Marketing und Sponsoring und vernetzt als zentraler Kommunikationspartner Städte, Ministerien und gärtnerische Verbände. Eine Kommune stellt sich in der Regel nur ein einziges Mal der hochkomplexen Aufgabe einer Landesgartenschau. Die Bayerische Landesgartenschau GmbH dagegen macht nichts anderes.

Der Freistaat Bayern fördert die auf Dauer errichteten Anlagen im Zuge der Landesgartenschau mit höchstens fünf Millionen Euro. Förderfähig sind auch Aktionen und Ausstellungsbeiträge von gemeinnützigen Vereinen und Organisationen bei der Durchführung der Landesgartenschau, die sich dem Natur- und Umweltschutz widmen. Geld kann es außerdem von der Europäischen Union aus dem EFRE-Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ Bayern 2021–2027 geben.





# INTERVIEW



Drei Fragen an  
Martin Richter-Liebold,  
Geschäftsführer der Bayerischen  
Landesgartenschau GmbH

## LANDESGARTENSCHAUEN SIND FÜR MANCHE KOMMUNE EIN FINANZIELLER KRAFTAKT GEWORDEN. LOHNT SICH DER DENN?

In jedem Fall, und das bestätigen die Erfahrungen vieler Landesgartenschauen aus der Vergangenheit. Verständlicherweise gibt es zu Beginn eines solchen Projektes bisweilen Unsicherheiten. Aber klar ist: Nur durch die Landesgartenschau kommen die Kommunen in den Genuss ganz erheblicher Zuschüsse, das sind teilweise bis zu acht Millionen Euro. Und ein eigens dafür geschaffenes Team, die Mitarbeiter\*innen der Landesgartenschau GmbH, kümmert sich ausschließlich um das Projekt. Dadurch werden wichtige Infrastrukturprobleme gelöst, ohne die Stadtverwaltung groß zu beanspruchen. Und es gibt einen Endtermin für die Fertigstellung der Baustellen, nämlich die Eröffnung der Gartenschau, und das motiviert ungemein, kann ich Ihnen sagen. Bisher sind wir noch immer punktgenau fertig geworden.

## GIBT ES AUS IHRER SICHT ETWAS, WAS EINE GARTENSCHAU ÜBER DIE SCHAFFUNG VON WERTVOLLEN FREIZEIT- UND ERHOLUNGSFLÄCHEN HINAUS BEWIRKEN KANN?

Gartenschauen können vieles. Sie fördern in jedem Fall den Tourismus, erhöhen die Lebensqualität, verbessern das Image, beleben das Investitionsklima und unterstützen Innovationen innerhalb einer Kommune. Das ist ein enormer Gewinn. Am Ende jeder Landesgartenschau bleibt eine deutlich sicht- und spürbare Veränderung in der Erscheinung des Stadtbilds, in der Wahrnehmung von außen und in der Identifikation der Bürger. Und es bleibt vor allem das ganz besondere Gefühl, gemeinsam etwas von nachhaltigem Wert erschaffen zu haben.

## SIE MACHEN SEIT MEHR ALS 20 JAHREN GARTENSCHAUEN. WAS MACHT DENN DIESE AUFGABE FÜR SIE SO SPANNEND?

Es ist die komplexe Projektarbeit, die so unglaublich viele Facetten hat. Wir stellen ein Team zusammen, das ganz langsam wächst, in den unterschiedlichsten Bereichen. Vom Finanzcontrolling über die Baustellenbetreuung und Koordination mit den Landschaftsarchitekten bis hin zu Veranstaltungsmanagement, Marketing oder Betreuung des Ehrenamts. Dieses Team arbeitet immer nur auf Zeit zusammen. Es sind alles Experten in ihrem Bereich, die sich mit den jeweiligem System vor Ort vernetzen, denn es geht ja immer um die Gegebenheiten und Bedürfnisse vor Ort. Sie müssen sich das vorstellen wie bei einem Orchester. Nur zusammen gibt es einen guten Klang und am Ende Beifall.



---

**April 2021**

Der Stadtrat beschließt einstimmig eine Interessensbekundung

---

**November 2021**

Der Stadtrat entscheidet sich für die Bewerbung

---

**Dezember 2021**

Ausarbeitung des Konzepts durch Landschaftsarchitektur und Verwaltung

---

**Januar/Februar 2022**

Abstimmung des Konzepts mit Interessenverbänden und Fachstellen des Landkreises

---

**März 2022**

Konzept- und Budgetvorstellung vor dem Stadtrat, Bürgerinfo

---

**April 2022**

Ausarbeitung des Konzepts

---

**Mai 2022**

Bürgerinfo, Bürgerbeteiligungsaktion „Hanni“, einstimmiger Beschluss im Stadtrat zur Abgabe der Bewerbungsunterlagen

---

**Juli 2022**

Die Jury der Bayerischen Landesgartenschau hat Penzberg besucht, um sich ein Bild der Bewerberstadt zu machen

---

**August 2022**

Zuschlag zur Durchführung der Landesgartenschau

---

**Oktober 2022**

Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber überreichte offiziell die Urkunde zur Austragung der Bayerischen Landesgartenschau 2028 an Bürgermeister Stefan Korpan

---

**Mai 2023**

Bürgerworkshop

---

**Juli 2023**

Auslobung des offenen freiraumplanerischen und städteplanerischen Realisierungswettbewerbs mit Ideenteil

---

**Dezember 2023**

Preisgerichtssitzung mit Entscheidung zum Siegerentwurf der LGS 2028, 18. Dezember bis 4. Januar 2024 Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten

---

**SO GEHT ES WEITER:****2024**

Gründung der Landesgartenschau Penzberg 2028 GmbH mit der Stadt Penzberg (60 Prozent) und der Bayerischen Landesgartenschau GmbH (40 Prozent) als Gesellschafter und Auftakt zur intensiven Planungsphase

---

**2026**

Beginn der ersten Bauarbeiten

---

**Impressum**

Herausgeber:  
Stadt Penzberg  
Bürgermeister Stefan Korpan  
Karlstr. 25  
82377 Penzberg

Redaktion und Texte:  
Petra Pintscher, Bayerische Landesgartenschau GmbH

Fotos, Pläne und Illustrationen:  
Landschaftsarchitekten Grieger Harzer Dvorak, Marcus Schlaf, Johann Hinrichs, Petra Pintscher, Stadt Penzberg, Heiner Welchert, die-grille selbständige Landschaftsarchitekten Penzberg, Übermorgen e.V.

Gestaltung: Studio Donner, München  
Druck: MXM Digital Service GmbH, München

Januar 2024



